

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchhof auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwoch:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnungsk.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Bad Homburg, 12. Dezember.

Die verfloßene Kriegswache war reich an Ereignissen. Zunächst im Inlande: Kaiser Wilhelm ist durch eine Erklärung auf einige Zeit vom Schlachtgetriebe ferngehalten. Das ganze Volk hofft, daß der oberste Kriegsherr bald wieder ins Feld zurückkehren kann und nach der Erholung von den Strapazen der verfloßenen Wochen mit neuer Kraft die Geschicke seines Reiches lenken wird. — General von Moltke ist aus seinem Amte als Chef des Generalstabs ausgeschieden und findet anderweitige Verwendung. Wenngleich sich v. Moltke hier in Bad Homburg gut erholte, ist er von seinem Leiden nicht so befreit, daß er imstande ist, die ihm gewordene Mission so zu erfüllen, wie er es gern möchte. Kriegsmilitär von Falkenhayn übernimmt vorläufig die Geschäfte des Generalstabschefs. In Rom hat ebenfalls wegen eines Leidens Botschafter von Totonow einen Erholungsurlaub angetreten. An seine Stelle trat Fürst von Bülow. — Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen hat sich vieles zugetragen. Während im Westen die Lage im allgemeinen unverändert ist, machten wir im Osten große Fortschritte. Nach der Einnahme von Lodz mußten die Russen trotz Hilfeheranziehung aus dem Süden auf der ganzen Linie den Rückzug antreten. Die Strategie unseres Heeres hat sich wieder glänzend bewährt. Noch wissen wir keine genauen Zahlen über die Kriegsbeute von Lodz, und es ist anzunehmen, daß sie, wenn auch nicht so bedeutend wie i. Z. bei Tannenberg, doch sehr beträchtlich ist. Die Verluste der Russen sind nach dem Bericht der obersten Heeresleitung ungeheuer. — In Polen ist eine Entscheidung noch nicht gefallen, unsere Schulter an Schulter mit den Verbündeten kämpfenden Truppen rücken langsam vor. — Serbien hat so ziemlich abgewirtschaftet. Wohl wird es versuchen, noch einmal zu einem kräftigen Schlag in der letzten Verzweiflung auszuholen, doch es wird nichts fruchten. Rußland samt England können keine Hilfe bringen, da es ihnen schwer fällt, sich selbst zu helfen. — Unsere islamitischen Bundesgenossen machen den Russen sehr viel zu schaffen und haben ihnen im Kaukasus empfindliche Schlägen beigebracht. Den Angriff der verbündeten Flotte auf die Dardanellen schlugen sie mit dem Erfolg ab, daß die fremden Geschwader gestern die türkischen Gewässer verließen.

Neben dem vielen Erfreulichen brachte uns diese Woche auch großes Leid. Unsere bei Coronel so siegreich gewesenen Kreuzer wurden ein Opfer für das Vaterland. Mit 38 gegen 5 Schiffe traten die Gegner auf den Plan, ein Beweis, wie hoch man auch im feindlichen Ausland unsere Macht einschätzt. Wir müßten natürlich von Anbeginn des Krieges an damit rechnen, daß unsere wenigen Schiffe in den feindlichen Gewässern verloren seien. Niemals aber hätten wir gedacht, daß unsere paar Mannschaften da draußen dem Feinde solchen Schaden zufügen können, wie sie es getan haben. Leider ist jetzt ihre Arbeit vollendet, und wir beklagen den Verlust einer großen Anzahl braver Seeleute. Sie starben als Deutsche und die Geschichte wird sie nicht vergessen. Aus den englischen Berichten geht nicht hervor, welche Verluste unsere Helden dem übermächtigen Gegner beigebracht haben, und wenn sie auch von englischer Seite verschwiegen werden, dürfen wir annehmen, daß sie nicht gering sind. Den allgemeinen Gang des Weltkrieges wird dieser englische Sieg nicht beeinflussen. Die Entscheidung fällt auf dem Festlande. Und wie sie sein wird, das wissen wir. Möge uns die Kriegsgöttin auch vor Herdem nicht immer verschonen, wir wissen es zu tragen und werden unsere Opfer rächen.

Der Seekrieg.

Die Schlacht bei den Faltlands-Inseln.

London, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: In der Seeschlacht bei den Faltlands-Inseln ist es anzunehmen, daß die Gefechtsbedingungen das Gegenteil von denen an der hilenischen Küste waren. Größere Schiffe und besseres Schießen haben den Ausschlag gegeben. Wir können auch sicher sein, daß Admiral von Spee und die Besatzung seiner Schiffe mit der größten Tapferkeit kämpften und ihre Pflicht bis ans Ende erfüllten und in Ehren starben.

London, 11. Dezbr. (Nichtamt.) Das Reuter-Bureau meldet amtlich: Die Seeschlacht vom 8. Dezbr. dauerte mit Zwischenpausen fünf Stunden. Die „Scharnhorst“ sank nach drei Stunden, die „Gneisenau“ zwei Stunden später. „Leipzig“, „Dresden“ und „Nürnberg“ ergriffen die Flucht und wurden von englischen Kreuzern und kleinen Kreuzern verfolgt. Es scheint kein englisches Schiff verloren zu sein.

London, 11. Dezbr. (Nichtamt.) Die „Times“ und „Daily Telegraph“ betonen, daß die Zusammenfassung des englischen Geschwaders in der Seeschlacht bei den Faltlands-Inseln unbekannt sei. Admiral Sturdee war Chef des Stabes der Admiralität; nach der Schlacht bei Coronel erhielt er das Kommando über das Geschwader, das gegen die deutschen Kreuzer ausgesandt wurde. Er fuhr etwa 7000 Meilen, um den Kampfsplatz zu erreichen.

Amsterdam, 11. Dezbr. In einem Leitartikel schreibt die Times über die Seeschlacht bei den Faltlands-Inseln: Es fehlen noch Einzelheiten, aber wir zweifeln nicht daran, daß die deutschen Seeleute mit ihrem üblichen Mut kämpften. Zweifellos hat diesmal die Uebermacht ebenso den Sieg davon getragen, wie es im November an der hilenischen Küste der Fall war. Die Times bedauern, daß so wenige Mann gerettet werden konnten. Daily Mail sagt: Es wird ein heftiger Kampf gewesen sein, denn wir wissen aus Erfahrung, wie die deutschen Schiffe kämpfen. — Daily Telegraph: Der Marinekrieg lehrt, daß Verluste fast immer Vernichtung bedeuten. Jedenfalls steht fest, daß Uebermacht und größere Geschwindigkeit für den Erfolg ausschlaggebend sind.

Mailand, 11. Dezbr. Dem Corriere della Sera wird aus London gemeldet: Die Freude, mit der die Engländer die Nachricht vom Ende der drei deutschen Kreuzer aufnahmen, ist umso größer, als diese Kreuzer der englischen Marine so vielen Schaden verursacht hatten. Die Tatsache, daß Vizeadmiral Sturdee das englische Geschwader befehligte, bedeutet, daß dieses Geschwader speziell organisiert wurde, um auf die deutschen Kreuzer Jagd zu machen. Die Mitteilung der offiziellen Nachricht, daß die englischen Verluste gering seien, beweist, daß man zur Formation des Geschwaders die schnellsten Schiffe mit den besten Kanonen ausgesucht habe.

Die Landungstruppe der „Emden“.

Berlin, 11. Dezbr. Die „Post“ Jtg.“ meldet aus Amsterdam: Nach einer Meldung des Reuterischen Bureaus aus Batavia ist der Schooner Gensha, auf dem die Landungstruppe der „Emden“ entkam, am 27. November in Padang (Südwestküste von Sumatra) angekommen und hat dort Proviant eingenommen. Der Schooner war also drei Wochen auf See.

Im Westen.

Flandern und Nordfrankreich.

Kristiania, 11. Dezbr. Aftenposten erfährt aus Paris: Die zuletzt eingetroffenen Nachrichten aus Flandern melden, daß die Deutschen am Kanal fest eine ausgesprochene defensive Haltung einnehmen, aber sicher auf eine günstige Gelegenheit warten, um wieder

zur Offensive überzugehen. Auf der Front Lüttich-Namur-Mauberge sind große deutsche Truppenmassen zusammen gezogen worden.

Kopenhagen, 11. Dezbr. Politiken meldet aus Paris: Matin schreibt: Die Deutschen konzentrieren in Nordfrankreich zwischen Soissons und Laon starke Truppenverstärkungen unter der Führung des Generals von Kluck, der in den letzten Tagen große Verstärkungen direkt von Berlin erhalten hat.

Amsterdam, 11. Dezbr. Der Korrespondent der Daily Mail meldet, daß in Nordfrankreich die deutschen Motorpanzer sich wieder fähig machen, ein Beweis für die Hartnäckigkeit der Deutschen. Bei dem Bombardement von Jourses schlug eine Anzahl Granaten in die Bahnstation ein, die über die weite Wasserfläche gekommen waren, abgeschossen von einer Kanone, die werweisho im Nordosten stand. Das Geschütz muß mindestens 10 Meilen entfernt stehen.

Französischer Bericht.

Genf, 11. Dezbr. Der amtliche französische Bericht von gestern Abend 11 Uhr lautet: Die allgemeine Lage ist unverändert. Gestern warfen von neuem unsere Flieger mit Erfolg 16 Bomben auf den Bahnhof und die Fliegerhalle in Freiburg. Trotz heftiger Beschädigung lehrten sie ohne Unfall zurück.

Goldgeld in Belgien.

Namur, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Das Gouvernament teilt mit: Bei hiesigen Gastwirten sind deutsche Goldmünzen vorgefunden worden, die, wie festgestellt wurde, aus den Händen von aus Deutschland ankommenden Ueberbringern von Liebesgaben und Geschäftsreisenden stammen. Dieses den vaterländischen Interessen widersprechende Verhalten scheint auf den Glauben zurückzuführen zu sein, in Belgien habe deutsches Papiergeld keine Geltung. In Wirklichkeit sind die Bewohner der okkupierten Teile Belgiens verpflichtet, Papiergeld zum Kurse von 1.25 Francs anzunehmen.

Kassierung eines Kriegsgerichtsurteils.

Paris, 11. Dezbr. Der Revisionsrat des Militärgouvernements kassierte wegen eines Formfehlers das Urteil des Kriegsgerichts, welches 9 deutsche Militärärzte wegen Plünderung zu Strafen von 6 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis verurteilt hatte und verwies die Sache vor den zweiten Kriegsrat.

England und Portugal.

London, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Portugal ist in London unterzeichnet worden. Der Vertrag, der auf fünf Jahre abgeschlossen ist, besteht aus drei Artikeln. Die Einleitung bezieht sich auf Artikel 19 der Haager Konvention vom 29. Juli 1899 und sagt: Beide Länder wünschten durch ein weiteres feierliches Abkommen die alte Freundschaft und das Bündnis zu bestätigen und aus den gegenseitigen Beziehungen nach Möglichkeit alles zu entfernen, was wahre Freundschaft und ihr Bündnis beeinträchtigen könnte. Sie kamen überein, strittige Fragen gemäß den Artikeln des Vertrages dem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der letzte Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Portugal war vor fünf Jahren geschlossen.

Die Nachwahl in Irland.

London, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) „Daily Mail“. Die erste Nachwahl zum Unterhaus, nachdem das Homerulegesetz die förmliche Genehmigung erhielt, fand am 9. Dez. in Tullamore in Irland statt. Das Ergebnis war überraschend, da der offizielle Kandidat der nationalistischen Partei durch einen unabhängigen Nationalisten geschlagen wurde. Nach Schluß der Wahl entstanden Schlägereien.

Im Osten.

Oesterreichische Berichte.

Wien, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 11. Dezbr. mittags: Unsere Operationen in den Karpathen verliefen planmäßig. Der Feind leistete gestern zum meist nur mit den Nachhuten Widerstand, die geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. — Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemyśl ist vom Gegner nur eingeschlossen, und wird nicht angegriffen. Die stets unternehmungsfreudige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung von dem Fortgürtel sich haltenden Einschließungstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: 11. Dezember: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angeordneten Verschiebungen vollziehen sich im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

Not in Polen.

Kopenhagen, 11. Dezbr. Nach Pariser Zeitungsmeldungen befinden sich in Warschau gegen 70 000 Flüchtlinge aus allen Teilen Polens. Die Stadt hat noch Lebensmittel für vier Monate. Im übrigen Polen herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, so daß viele Menschen Not leiden.

Die Russen auf dem Rückzug.

Budapest, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Das Blatt „Az Est“ meldet: Das Komitat Szaros ist von den Russen gänzlich geräumt. Die Russen verließen das Territorium des Komitates über den Duffa-Paß. Barta ist wieder in unserem Besitz. Im Zempliner Komitat befinden sich nur noch einige zerstreute umherirrende Abteilungen und weitere schwache Abteilungen in der Gegend des Ujzoker-Passes, sowie in der Marmaroser Ortschaft Rajdanka. An beiden Stellen fühlen sich die Russen zu schwach zur Offensive. Barta hat kaum gelitten.

Flieger über Cetinje.

Berlin, 11. Dezbr. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Ein österreichischer Flieger bewarf Cetinje mit Bomben; ein Einwohner wurde getötet. Sodann überflog der Flieger den Lomischen, auf den er ebenfalls Bomben herabwarf.

Der „Heilige Krieg“.

Odessa, 11. Dezbr. Offiziell wird gemeldet, daß es den Türken gelungen sei, südwestlich von Odessa bei Bunar zu landen. In der russischen Meldung wird hinzugefügt, daß 23 Türken im Distrikte von Alderman, 6 Werst von Tarutino entfernt gefangen genommen worden seien. Aus dieser Fassung ist ersichtlich, daß es den Türken gelungen ist, in Südrußland zu landen.

Konstantinopel, 11. Dezbr. Der Zeitung Serwet-i-Junun zufolge hat der Emir von Afghanistan, Habib Allah seine Armee an der Grenze Indiens versammelt und den heiligen Krieg proklamiert. Im Sudan und Nubien ist die Bevölkerung infolge der Erklärung des heiligen Krieges gegen England aufständig. Die Scheichs von Darfur und Kordofan rücken mit 20 000 Reitern ins Feld. Sie werden von der übrigen Kavallerie unterstützt und befehligten bereits die von fast nur Mohammedanern bewohnte Stadt Chartum, wo sie die Engländer vertrieben.

Italien und die Türkei.

Wien, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz verlautet in diplomatischen Kreisen, daß die italienische Botschaft mit der Forderung über die Regelung verschiedener, zwischen den beiden Regierungen schwebender Fragen, darunter der Anerkennung der Tripolitaner und Bengier als italienische Staatsangehörige verhandeln würde.

v. d. Goltz in Sofia.

Sofia, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Feldmarschall Fhr. v. d. Goltz ist heute Nacht hier eingetroffen und von den Gefandten Deutschlands und der Türkei sowie den Militärattachés der Zentralmächte und der Türkei am Bahnhof begrüßt worden. Der Feldmarschall wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, morgen vom König von Bulgarien in Audienz empfangen werden und wird ihm ein Handschreiben des Deutschen Kaisers überreichen.

Vermischte Nachrichten.

London, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet: Das Gefangenenslager auf dem Rennplatz in Newbury, das vier Monate bestanden hat und mehrere Tausend Deutsche aufnahm, wird alsbald geschlossen werden. Die Gefangenen werden auf Schiffe an die Südküste gebracht werden.

London, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Zwei als Priisen verurteilte Schiffe wurden gestern versteigert. „Perseo“ wurde von einer norwegischen Reederei für 12 200 Pfd. Sterling, „Goldbel“ für 3900 gekauft.

Sofia, 11. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der rumänische Gefandte besuchte heute Nachmittag den Ministerpräsidenten und erklärte ihm, daß zukünftig der Durchfuhr bulgarischer Waren durch rumänisches Gebiet keine Schwierigkeiten bereitet werden würden.

Kopenhagen, 11. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Regierung erließ heute ein Ausfuhrverbot für alle Sorten Leber, ausgenommen Ziegenfelle, für alle Lämmer- und Schaffelle, Braunslein, Leinsaat, Sonabohnen und Margarine.

Lokales.

§ Militär-Personalnotiz. Das Militärwochenblatt meldet u. A. folgende Beförderung: Glücklich (Wiesbaden), Leutnant beim Gr.-Btl. des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 80 zum Oberleutnant. — Herr Hch. Glücklich ist ein Homburger, Sohn des verstorbenen Taxators Hch. Glücklich.

dt. Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde der Bataillonsarzt Herr Dr. Laß von hier.

Der Homburger Kriegerverein hielt gestern Abend im Vereinszimmer „Zur goldenen Rose“ eine kameradschaftliche Vereinigung ab, in der der 1. Vorsitzende, Herr Hofer, über „Kriegsüberraschungen 1914“ sprach. Die Besammlung, die außerordentlich gut besucht war, verlief sehr anregend. Der Begrüßungsrede, die in ein „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich“ ausklang, ließ der Vorsitzende seinen Vortrag folgen, dem sich ein gemütliches Beisammensein anschloß, das mit Kriegserinnerungen der Veteranen und schönen Cellovorträgen eines Kameraden ausgefüllt wurde. Den sehr interessanten Vortrag des Herrn Hofer, lassen wir im Wortlaut folgen.

Liebe Kameraden! Der gegenwärtige Krieg hat den Feinden, aber auch uns, manche Überraschungen gebracht; das zeigten gleich zu Anfang die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Belgien — obwohl ein neutraler Staat — war gegen alles Völkerrecht im geheimen Bunde mit Frankreich und England gegen uns. Es wollte den Franzosen den Durchmarsch durch sein Gebiet gestatten, damit diese über den Niederrhein rasch in Norddeutschland einfallen könnten. (Belgische Geheim-Akten, Brüssel). Es ist also direkt unwahr, wenn England als Grund seiner Kriegserklärung an uns angibt, wir hätten die Neutralität Belgiens nicht gewahrt. Wenn Neutralität nicht vorhanden ist, kann sie auch nicht gebrochen werden. Durch schnelles und energisches Handeln unsererseits konnte diesem verräterischen Vorhaben entgegengetreten werden. Und in der Tat wahrhaft musterhaft wurde dieser Streich abgewendet. Sechs deutsche Infanterie-Brigaden — noch auf Friedensfuß — rückten mit Windeseile in Belgien ein. Den Weg, der nach Frankreich führt, bildet das Tal des Flusses Maas, eine altbekannte Völkerstraße. Dieser Weg ist durch einige starke Festungen gesperrt. Die erste von ihnen, auf die unsere Truppen stoßen mußten ist Lüttich, ein Platz mit 12 Außenforts, nach allen Regeln neuzeitlicher Befestigungskunst ausgerüstet. Ohne lange Belagerung, lediglich durch einen, allerdings mächtigen Ansturm unserer Truppen wurde dieses große Bollwerk zu Fall gebracht! Man kann sich das Erstaunen der feindlichen Welt denken! In der Kriegsgeschichte aller Zeiten steht diese Waffentat einzig da. Die Belgier und ihre Freunde hatten allerdings geglaubt, daß der deutsche Vormarsch hier zum Stehen komme und Lüttich sich durch Belagerung wochenlang würde halten können. Aber unser tapfere General

Emmich hatte sie eines Besseren belehrt. Freilich hat die Erstürmung überaus schwere Opfer gefordert. Aber eine wochenlange Belagerung wäre sicher noch verlustreicher geworden, für uns — und der Hauptvorteil, der mit der schnellen Wegnahme verbunden war, die sofortige Öffnung des Weges nach Frankreich wäre nicht erreicht worden. Dasselbe galt von der zweiten großen Festung Namur. Auch von dieser galt es sie schleunigst zu überwinden! Daß diese beiden festen Plätze so schnell unserm Ansturm erlagen, war zu einem wesentlichen Teile der außerordentlichen Wirkung eines neuen Belagerungsgeschützes zu verdanken. Mit diesem Geschütz hatte unsre allzeit umsichtige Heeresleitung nicht nur uns, sondern der ganzen Welt eine fast unglaubliche Überraschung bereitet. Uns zur Freude — unsern Gegnern zum Schrecken. Dieses neue Geschütz ist der in letzter Zeit vielgenannte und noch mehr angestaunte 42-Zentimeter-Mörser. Er ist ein wahres Riesengeschütz, ebenso riesenhaft in seinen Abmessungen wie in seinen fabelhaften Leistungen. Sein Geschöß hat eine Höhe von reichlich 1 Meter und ein Gewicht von 8 Zentnern, auch die Ladung wiegt mehrere Zentner. Solchen Kolossen gegenüber haben sich die bisher besten Deckungsmittel als obnmächtig erwiesen. Wo das neue Stielgeschütz in Tätigkeit trat, bei Lüttich, Namur und bei dem besonders stark besetzten französischen Sperrforts Wavancourt hat es in kürzester Zeit die furchtbarsten Verheerungen angerichtet. Meterdicke Betonschichten wurden zu Sand zermalmt und die festesten Panzertürme wie törnerne Töpfe zerplittert. Von den geradezu ungläublichen Verwüstungen, die von den „großern Brummern“ — so hat sie der Volksmund ganz treffend bezeichnet — verursacht werden, kann man sich eine schwache Vorstellung machen, wenn man die photogr. Abbildungen betrachtet, die vom Zustand des Forts Loucin bei Lüttich nach der Beschießung zu uns gelangt sind. Den Lesern der Parole sind diese Bilder nicht unbekannt. In dankenswerter Weise wurden sie uns dort vorgeführt, als sie noch kaum im Handel und in den Schaufenstern erschienen waren. Beim Anblick solcher Trümmerhaufen schenkt man gern einem Mittämler Glauben, der erzählt, daß die Riesengeschosse schlimmer als ein Erdbeben in dem beschossenen Werke gewütet haben. Auch die beherztesten Männer haben dem erschütternden Eindruck nicht widerstehen können, den der alles zertrümmernde Eisenhagel ausübte. Die Engländer geben den Belgiern zu verstehen, daß sie allzuviel Namur übergeben hätten. Gegenüber diesem verschleierte Vorwurf der Feigheit antworteten die belgischen Offiziere, man möge sich nur einmal den Zustand der Forts ansehen; sofort würde man überzeugt sein, daß sie angesichts dieses Höllenfeuers nicht länger zu halten waren!

(Fortsetzung folgt.)

Der Vaterländische Frauenverein hat seit Beginn des Krieges eine große Arbeit zum Besten des Vaterlandes geleistet, für die ihm, so oft und so herzlich ihm Dank gesagt wird, nie Anerkennung genug gezollt werden kann. Solche Betätigung im Sinne der Nächstenliebe und Fürsorge für die Mitmenschen lohnt sich von selbst. Möglich war die Arbeit des Vereins selbstverständlich nur dadurch, daß die weitesten Kreise des deutschen Volkes ihn unterstützten, denn es liegt auf der Hand, daß der Verein den riesenhaften Aufwand, den er zur Erreichung seiner Ziele braucht, nicht aus sich allein aufbringen kann. Als die Hilfstätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins i. Z. einsetzte, da fanden sich denn auch sofort Tausende und Abertausende, die gern und freudig ihre Person und ihre Glücksgüter in den Dienst der guten Sache stellten und sie eifrig mit Rat und Tat förderten. Auch in unserer Stadt wurde vom Zweigverein des Vaterländ. Frauenvereins Großes geleistet. Die Sammlungen für die Krieger und die zurückgebliebenen Familien, soziale Einrichtungen u. s. f. verliefen laut, wie der Verein seiner Aufgabe gerecht wurde. Zu allem brauchte man natürlich große Geldmittel, und die wurden durch den edlen Opfergeist unserer Bürgerschaft bisher aufgebracht. Der Zweigverein des Vaterländ. Frauenvereins bedarf aber auch weiterhin zur Erfüllung seines idealen Zielles der Unterstützung aller, und um denen, die gewillt sind, ihm ferner Hilfe angedeihen zu lassen, auch seinen Dank zu offenbaren und andererseits auch um wieder Mittel zu erhalten, veranstaltet er mit der Genehmigung der zuständigen Behörde eine Gemäldeverlosung. Das Los wird, um jedem die Möglichkeit zu geben, eines zu kaufen und so mitzubewahren den edlen Zweck zu erfüllen, für nur 50 Pfg. abgegeben. Es wird erwartet, daß jeder, der dazu in der Lage ist, mindestens ein Los kauft. Das ist jeder unsern Kriegern im Felde schuldig. — Irrtümlicher Weise wurden, wie eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes besagt, vom Vaterländ. Frauenverein einige Lose, die den gesetzlichen Bestimmungen nicht ganz entsprechen, abgegeben und müssen, da sie ungültig sind, eingezogen werden. Die Besitzer von solchen Losen wollen sie bis zu dem in der Anzeige genannten Tag in Schmid's Hofbuchhandlung zum Umtausch gegen gültige anmelden. Wer die Anmeldung in der festgesetzten Zeit unterläßt, erhält sein Los bis zum Tage der Ziehung

selbstverständlich noch umgetauscht. Doch wird er sich unter Umständen dann mit einer anderen Nummer zufrieden geben müssen. Bei Losen, die bis zum Ziehungstag nicht umgetauscht worden sind, erlischt, da sie gesetzlich ungültig sind, der Anspruch auf den etwa auf sie fallenden Gewinn.

Die staatliche Prüfung als Krankenpflegerin haben drei Schwestern und fünf Lernschwestern von der Schwesternschaft vom Roten Kreuz für das Allgemeine Krankenhaus am 10. d. Mts. abgelegt. Nach der Teilnahme an dem Unterricht der von Herrn Geh. Med.-Rat Dr. Ziehe in der Anstalt geleiteten Krankenpflegerschule, fand durch die staatliche Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Mediz.-Rat von Hake die Prüfung statt. Sämtliche Teilnehmerinnen bestanden mit „gut.“

Schwerer Unglücksfall. Wie man uns mitteilt, wurde heute früh auf dem Bahnhof Homburg ein Mann namens Haas aus Ober-Erlenbach, der mit seinem Kind vor einem anfahren Zug noch das Gleis überschreiten wollte, von der Maschine erfasst und schwer verletzt. Es soll ihm ein Arm und ein Bein abgefahren worden sein. Der Bedauernswerte wurde ins hiesige Allg. Krankenhaus überführt.

Jahrplanänderungen. Am 15. Dezember treten folgende Änderungen der Abfahrts- bzw. Ankunftszeiten der Züge auf nachstehenden Strecken ein: Abfahrt Frankfurt Richtung Homburg: der seither 5.50 vrn. abgehende Zug fährt erst 5.55 nach Homburg ab, Zug ab 8 Uhr vrn. fährt bereits 7.57, Zug ab 10.40 vrn. fährt erst 10.46; Ankunft in Frankfurt von Richtung Homburg: Elzug ab Homburg 1.35 nm. fährt erst 1.51 ab und trifft 2.17 im Hauptbahnhof ein, Personenzug ab Homburg 1.42 fährt bereits 1.25 ab und ist um 2 Uhr im Hbf., Personenzug ab Homburg 4.04 nm. fährt erst 4.16 und ist 4.53 im Hbf.; Richtung Frankfurt Cronberg: neuer Zug ab Hbf. 4.43 nm. hält auf den Zwischenstationen und ist 5.18 in Cronberg, neuer Zug ab Cronberg 5.28 nm. hält auf den Zwischenstationen und ist 6.04 im Hbf., Personenzug seither 6.10 nm. ab Hbf. fährt erst 6.14 ab.

Eine Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Homburg und Umgebung ist für morgen Sonntag Nachmittag 2½ Uhr in das Nebenzimmer des Restaurants „Zur Wolfschlucht“ einberufen. Zur Tagesordnung stehen wichtige Kassenangelegenheiten, die das möglichst vollzählige Erscheinen der Ausschüttungsmitglieder notwendig machen.

Kurhaustheater. Nächsten Donnerstag geht das altbeliebte Lustspiel „Der Beilchenfresser“ von Moser in Szene.

Kino-Vorstellungen finden morgen Sonntag in der gewohnten Weise im Harbward-Restaurant und in „Glück's Lichtspielhaus“ statt. Programm siehe Anzeigenteil.

F. C. Militärseelsorge. Zur Zeit schweben beim preußischen Kriegsministerium Erwägungen, den ausgebildeten Helfern „Brüdern“ landeskirchlicher Erziehungsanstalten, wie z. B. des „Rauhe Hauses“, die sich bei den Truppen befinden, die Abhaltung von Andachten und die Erteilung seelsorgerischen Zuspruchs neben ihrem eigentlichen Dienst zu gestatten. — Die evangelische Seelsorgekräfte beim Feldheere wurden soeben abermals um 85 Stellen vermehrt.

Abstandnahme von Haftgeldhinterlegungen. Dem deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe ist vom Kriegsministerium auf seine Eingabe wegen Freigabe von Kautionen und Erleichterungen in der Kautionstellung der Bescheid zugegangen, daß auch im Bereich der Heeresverwaltung die Vorschriften über die Hinterlegung und Rückgabe von Haftgeldern auf Antrag oder vor Ablauf der Haftzeit ganz oder teilweise zurückzugeben und bei neu abzuschließenden Verträgen von Haftgeldhinterlegungen gegebenenfalls abzusehen.

Vermittlungsstelle für Militärarbeiter. In den Geschäftsräumen der Frankfurter Handelskammer (Zimmer Nr. 39) ist eine Vermittlungsstelle eingerichtet, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die hiesigen Fabriken, den Handel und das Handwerk mit Heereslieferungen zu versehen. Die Vermittlungsstelle unterhält in Berlin eine Vertretung, die insbesondere von den Behörden Aufträge erstreben und diese hierher leiten soll. Die Vertretung erfolgt durch die Frankfurter ehrenamtlich geführte Geschäftsführung. Der Geschäftsführung steht zur Seite ein ebenfalls ehrenamtlicher wirkender Beirat, der aus Mitgliedern des Magistrats der Handelskammer, Les Handwerksämtern, sowie aus einigen Inhabern industrieller und kaufmännischer Firmen besteht. Die Mitglieder der Geschäftsführung der Handelskammer haben ihre sachverständige Mitwirkung zugesagt. Die Ersten der Vermittlungsstelle werden durch Gebühren gedeckt, ein Ueberschuß soll der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. zugewiesen werden.

Ein Heerführer-Album. Im Verlag von Carl Gerber in München ist soeben ein Porträt-Album in handlichem Format erschienen,

betitelt „Die Führer Deutschlands und Oesterreich-Ungarns im Weltkrieg 1914“, das originalgetreue Bildnisse der Führer der deutschen und österreichisch-ungarischen Wehrmacht enthält. Die Reproduktion der Porträts in Doppeltondruck muß als eine vorzügliche bezeichnet werden. Die farbige Umschlaggestaltung rührt von dem bekannten Münchener Maler Paul Neu her. Dem patriotischen Werkchen ist dank des billigen Preises (1 M.) die weiteste Verbreitung sicher.

Leichen für die Anatomie Frankfurt a. M. Auf Anordnung der Behörden müssen die in den nassauischen Kreisen aufgefundenen Leichen unbekannter Selbstmörder in Zukunft der Universität Frankfurt zugeführt werden. Die Ueberweisung von Leichen aus diesen Gebieten an die Marburger Universität darf nie mehr stattfinden.

Aus der Umgebung.

F. C. Rodheim v. d. H., 11. Dezbr. Der Mitbegründer der Vereinigung „Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgebung“ und Vorstandsmitglied derselben, der Landwirt Georg Heinrich Jacobi von hier, der in der heftigsten Bauernorganisation eine hervorragende Rolle gespielt, auch den Posten eines Bezirksvorsitzenden des Bundes der Landwirte inne hatte, ist am 5. Dezember zu Neu-Haweszin am Mauersee in Ostpreußen dem Heldentod als Unteroffizier im heftigsten Landsturm-Bataillon No. 5 im 42. Lebensjahre gestorben.

Frankfurt a. M., 11. Dezbr. Es besteht die Absicht, unbemittelten Angehörigen der in den Lazaretten des Frimatsgebietes liegenden kranken und verwundeten deutschen Krieger die Möglichkeit zu geben, das Weihnachtsfest mit den Verwundeten zu verleben. Die Kriegsfürsorge bittet hochherzige Frankfurter Bürger, zu diesem edlen Zweck Wohnung und Pflege zu leisten: solche Angehörige während der Weihnachtsstunde zur Verfügung zu stellen. Eine jährliche Ermäßigung ist bereits zugesprochen worden, und wieviel Freude könnte bereitet werden, wenn durch eine Vermittlung von freiem Unterkommen sowie Verpflegung die durch den Krieg getrennten Familien des Weihnachtsfest wieder vereint feiern könnten. Die Kriegsfürsorge bittet Anmeldungen an die Zentralstelle, Börsenstraße 2, 1. Bureau schriftlich einzureichen.

Tages-Neuigkeiten.

Landtagsergebnisse in Baden. Bei der Landtagsergebnisse im 6. badischen Wahlkreis Donaueschingen-Engen wurde der liberale Bürgermeister Schön-Donaueschingen mit einem Mehr von 26 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Bürgermeister Kramer gewählt, der 2056 Stimmen auf sich vereinigte. Bei der Landtagsergebnisse im 14. badischen Landtagswahlkreis Lörrach-Müllheim-Staufen wurde der nationalliberale Kandidat Dr. Bod in Müllheim mit etwa 1600 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

Beschlagnahme von Kartoffeln. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat laut Hannover'schen Kurier durch einen Erlaß die Landräte der Provinz ersucht, bei den Landwirten die Kartoffeln zurückzuhalten und mit Beschlag zu legen.

Ein englischer Dampfer gesunken. Der Corriere della Sera meldet aus London. Der englische Dampfer Wedra mit einer Ladung von 6000 Tonnen an Bord, wurde an der westlichen Küste Englands vom Sturm gegen einen Felsen geschlagen. Das Benzin entzündete sich und das Schiff sank unter. Zwei Rettungsboote, die aus einem nahen Hafen zu Hilfe kamen, konnten 120 Mann retten. 34 fanden den Tod in den Flammen.

Wieder aufgegriffener Spion. Der am 8. Dezember in Eisenach entprungene Spion Albrecht wurde gestern in der Nähe der Stadt wieder ergriffen und dem Militärkommando zugeführt.

Kriegs-Millerlei.

Totgesagte. In einem kleinen Orte bei Nordhausen sollte eine bekannte Ortspersönlichkeit, ein Reserve-Hauptmann, im Felde gefallen sein. Das Lokalblatt brachte einen herzlichen Nachruf, der allen Leuten überaus wohl gefiel und sogar das uneingeschränkte Lob des „Gefallenen“ fand. Aus einem Lazarett erhielt nämlich die Redaktion folgende anerkennende Zuschrift: „Tiefbewegt habe ich soeben den mir gewidmeten Nachruf gelesen. Nun weiß ich doch wenigstens, was ich im Leben wert gewesen bin. Hauptmann... zurzeit verwundet.“ — Aus Zweibrücken wird der „Str. Post“ geschrieben: Die Angehörigen eines Mitte Oktober zum westlichen Kriegsschauplatz abgerückten Kriegsfreiwilligen namens Prager erhielten unlängst von der Kompanie die Mitteilung, daß der junge Mann am 12. November bei einem Sturmangriff nahe St. Bloi in Flandern den Heldentod gefunden habe. Von diesem Tage ab kamen alle Briefe, Karten usw. mit dem Bemerkt „Adressat gefallen“ und zum Teil mit dem Bataillonsstempel versehen an die Absender zurück. Am 2. Dezember gelangte noch eine genaue Darstellung von Pragers Tod von

der Kompanie an die Familie. Danach war der junge Krieger mit zwei Kameraden als Befehlsgänger des Bataillons-Unterhaupts zu weit nach vorn geraten und von feindlicher Uebermacht umzingelt worden. Während die Kameraden sich sofort ergaben, habe Prager sich der Ergreifung widersetzt, worauf ein französischer Offizier seinen Revolver gezogen und ihn erschossen habe. Daraufhin veröffentlichten die Hinterbliebenen am 4. Dezember in den hiesigen Blättern die Todesanzeige mit einem Nachruf. Dieser Tage nun traf zur Uebertragung und hohen Freude der Familie von dem Totgemeldeten eine Postkarte von einer französischen Insel im Atlantischen Ozean ein, wonach er sich dort in Gefangenschaft und den Umständen nach wohl und munter befinde. Der junge Krieger kann also nach seiner Rückkehr in die Heimat seine eigene Todesanzeige und die Nachrufe der Zeitungen lesen.

Der lebende Zinnsoldat. In einer Straßenbahn in Stockholm sitzt eine junge Mutter mit ihren zwei kleinen Knaben. An einer Haltestelle betritt den Wagen ein Leutnant mit den glänzenden gelben Streifen der schwedischen General-Kabats-Uniform. Die Knaben betrachten ihn mit verzückten Blicken. Plötzlich ruft der eine Knabe: Sieh, Mama, ein Zinnsoldat. Ein richtiger Zinnsoldat, der gehen kann! — Und in wilder Begeisterung wiederholt der jüngere Bruder: „Ja, ein lebender Zinnsoldat, der von selbst gehen kann!“ — Nicht am wenigsten lachte der lebende Zinnsoldat.

Wie die Indianer ihre englischen Verbündeten unterstützen. Die Londoner Presse veröffentlicht mit der größten Begeisterung, die dem kontinentalen Europäer ein wenig komisch vorkommt, Einzelheiten über die Hilfsbereitschaft ihrer jüngsten Alliierten, der edlen Lederstrumpfs-Indianer. Kanadischen Zeitungen zufolge hat eine Anzahl von Stämmen Gelbunterhosen nach Europa gesandt. So zum Beispiel schickten die Häuptlinge „Zweihandschlegel“ und „Hermelinpfad“ der Blutin-Indianer 4000 M als ein „Ausdruck ihres Wunsches, daß Großbritannien für immer der Schutzherr der Schwachen und der Wächter des Weltfriedens bleiben möge.“ Die Manitoulin Indianer stifteten 8000 M, als Beitrag für die ungeheuren Ausgaben des Krieges, in den unser großer Vater der König hineingezogen wurde. Die 6 Nationen gaben 6000 M und die Schwarzfuß-Indianer 4800 M. Billiger tatens schon der große Kriegshäuptling „Diedbach“ und der „Große Wolf“ der Sarle-Indianer, die nur 2000 M gaben.

Kriegsgericht.

Leipzig, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reichsgericht verurteilte den Badergeleiten Max Scheffler wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Als erschwerend kam in Betracht, daß der Angeklagte als Deutscher in gewinnbringender Absicht gehandelt hat.

Kriegsliteratur.

Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche für unsere Krieger. Ein Wort der Aufmunterung

und des Dankes sollte jeder zu Weihnachten und Neujahr seinen Angehörigen ins Feld schicken. Hierzu werden als wertvollste Publikation die „Weihnachtsgrüße“ und „Neujahrswünsche“, Gedichte von Walter Bloem d. J. — einem Sohn des durch seine Kriegsmarine weithin bekannten Schriftstellers Dr. Walter Bloem — Liebe und Anhang finden. Die Gedichte, die als zweifarbige Postkarten der Verlag für Volkskunst, Rich. Keutel, Stuttgart, herausbrachte, wurden von Emil Schlegel mit sinnigen Illustrationen umgeben.

Krieg! — Das ist jetzt die alle Gemüter beherrschende Lösung. Was Wunder, daß ihr auch der „Laher Hinkende Bote“ mit der Gesinnung eines echten Vaterlandsfreundes Rechnung trägt! Indem er zum 115. Male seine Wanderung antritt, wirft er einen Blick auf die Wirrsale der Zeit. Dem übrigen Inhalt des allbeliebten Kalenders, der in Text und Bild bewährtem Herkommen treu bleibt, bilden stimmungs- und spannungsvolle Erzählungen anerkannter Volkschriftsteller, vielerlei Unterhaltendes, aber auch Belehrendes, wie des Hinkenden Standrede über den Panamakanal. Ein Volkskalender neben dem Lichterbaum wird eine dankbar aufgenommene Liebesgabe für unsere Helden bilden.

Kurhaus Bad Homburg.

Sonntag, den 13. Dezember
Abends 8 Uhr.

1. Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“
2. Romantische Ouverture Keler-Bela.
3. Herzensfrieden. Interm. Moret.
4. Wiegenlied Schubert.
5. Sangre Torera. Spanische Fantasie Uhlfelder.
6. „Die Quelle.“ Konzertstück für Harfe Blumenthal.
(Frau Rosa Pfeiffer.)
7. Einleitung des 3. Akts und Brautchor aus „Lohengrin“ Wagner.
8. Ernst August, Marsch Blankenburg.

Montag, den 14. Dezember.

Kein Konzert.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 8. Sonntag im Advent, den 13. Dezember.
Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel.

Vorm. 11 Uhr: Herr Pfarrer Wenzel.
Vorbereitung im Pfarrhaus 1.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.

Mittwoch, 16. Dez.: abends 8½ Uhr: Kirchl. Gemeinschaft.
Dienstag, 15. und Donnerstag, 1. Dezember abends 8 Uhr 10 Min.: **Kriegsgebetstunde.**
Donnerstag anschließend Feier des heil. Abendmahls.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 8. Sonntag im Advent, den 13. Dezember.
Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.
Mittwoch, 16. Dez.: abends 8 Uhr 10 Min.: **Kriegsgebetstunde.**

Evangel. Jünglings- und Männerverein Homburg.

Vereinsraum: Kirchenaal der Erlöserkirche.
Sonntag, 13. Dezember. Übung der Jugendwehr nach Bekanntmachung. Abends 8 Uhr: Vereinsabend. Kriegsmittellungen. Gebetsvereinigung.
Montag, 14. Dez.: 8 Uhr Turnen.
Mittwoch, 16. Dez.: Trommler und Pfeifer.
Freitag, 18. Dez.: Abends 9 Uhr: Vesperstunde.

Sonntag 20. Dez. (4. Advent) Weihnachtsfeier für Mitglieder.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt zu Bad Homburg.

3. Adventswoche.

Sonntag, den 13. Dezember, morgens 6½ Uhr heil. Messe: 8 Uhr hl. Messe; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt 11½ Uhr heil. Messe; nachmittags 2 Uhr Christenlehre; Abends 8 Uhr Kriegsandacht.
Montag, 14. Dez., morgens 1½ Uhr: gestiftete hl. Messe für Magdalena Adam.
Dienstag, 15. Dez., 7½ Uhr: hl. Messe für Anna Dorothea Dorisch.
Mittwoch, 16. Dez. 7½ Uhr: hl. Messe für Anna Dorothea Dorisch.
Donnerstag, 17. Dez. 7½ Uhr: hl. Messe für Anna Dorothea Dorisch.
Freitag, 18. Dez. 7½ Uhr: hl. Messe für Clara Meier.

Samstag, 19. Dez. 7½ Uhr: hl. Messe für Georg Dinges.

Am Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr ist Kriegsandacht; an den übrigen Tagen wird abends 8 Uhr der Rosenkranz gebetet und danach der sakramental Segen erteilt.

Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfesttage.

Sonntagnachmittag, 4½ Uhr: Versammlung des Dienstbotenvereins, abends nach der Andacht des Jünglingsvereins; am Montag, abends 9 Uhr: des Gesellenvereins, am Mittwochabend 9 Uhr: Versammlung des Männervereins mit Vortrag.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg-Kirdorf.

Sonntag, den 13. Dezember 1914.

Vorm. 7½ Uhr: heil. Messe.

Vorm. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 1½ Uhr: Andacht.

Während der Woche früh 1½ u. 1½ u. 8 Uhr heil. Messe.
Jeden Tag abends 7½ Uhr: **Vitt-Andachten** für die im Felde stehenden Krieger.

Christliche Versammlung. Elisabethenstr. 19a, I. Jed. Sonntag Vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Telegramme.

Französische Flieger über den Sundgau.

Basel, 12. Dez. Fast täglich kann man französische Flieger beobachten, die aus der Richtung Belfort kommen und nach Weisenthal zu fliegen, um dann nach kurzer Zeit wieder zurückzukehren. Die Flieger befinden sich immer in beträchtlicher Höhe, so daß die sofort unternommene Verfolgung ohne Erfolg bleibt. Meist ist es eine Gruppe von zwei bis drei Fliegern, die über dem oberen Sundgau manövrieren.

Der Untergang der Kreuzer.

Berlin, 12. Dez. „Daily Telegraph“ erfährt, wie die „Bohische Zeitung“ zu melden weiß, daß Admiral Graf v. Spee mit der „Scharnhorst“ untergegangen ist.

Berlin, 12. Dez. Nach einer Meldung des „New York Herald“ hat die „Scharnhorst“ bis zum letzten Augenblick gekämpft. Kein Mann der Besatzung dieses Schiffes konnte gerettet werden.

Englische Dreadnoughts in der Seeschlacht.

Amsterdam, 12. Dez. Von besonderer Seite vernimmt das „Allgemeine Handelsblatt“, das sich unter den englischen Schiffen bei den Falklandinseln zwei Dreadnoughts befanden, die vor 4 Wochen Southampton verlassen.

Rückzug der Verbündeten aus den Dardanellen.

Berlin, 12. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Die Verbündeten haben es aufgegeben, die Dardanellenforts zu be-

schließen und ihren Rückzug aus den türkischen Gewässern angetreten.

72 Waggons in die Luft geflogen.

Berlin, 12. Dez. Auf einen Militäranschlag wird der Zusammenstoß zweier russischer Munitionszüge zurückgeführt, bei dem 72 Waggons laut „Berl. Lokalanzeiger“ in die Luft flogen. Es seien im Zusammenhang mit diesem Vorfall zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Türkische Siege.

Konstantinopel, 11. Dez. Amtliche Mitteilung des Großen Hauptquartiers: Gestern machten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen einen Landungsversuch bei Gonia südlich Batum, um unsere Truppen in der Flanke anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzuge gezwungen und erlitten große Verluste. Wir nahmen ihnen während des Kampfes zwei Geschütze weg.

Im Bilajet Wan warf unsere Kavallerie einen Angriff der russischen Kavallerie zurück. In der persischen Grenze östlich Wap bei Deir haben wir einen russischen Angriff abgewiesen und dem Feinde Verluste zugefügt.

Lezte Meldung.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Dezbr., vormittags. (W. B. Amtlich.)

In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung östlich Langemark an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren 200 Tote und 340 Gefangene.

Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. — In Gegend Souain-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.

Im Argonnerwald versuchten die Franzosen nach wochenlang rein passivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minenprellung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Verwundeten. Außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont südöstlich St. Mihiel wurden mehrfache heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Vogesentamm in Gegend westlich Martirch.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russ. Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickeln sich unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abge schlagen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 12. Dezbr. (Amtlich.) Die aus spanischer Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß S. M. der Kaiser anlänglich des Heldentodes des Prinzen Leopold von Battenberg ein Beileidstelegramm an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen, gerichtet hat, wird bestätigt. An den König von England ist selbstverständlich entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Annahme kein Telegramm Kaiser Wilhelms ergangen.

Elektrische Beleuchtung ist billiger als Petroleum und nicht teurer als Gasglühlicht.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.

Aktien-Gesellschaft

Höheststraße 40

Anlagen gegen geringe monatliche Miete oder Teilzahlungen.

Auskünfte und Kostenvoranschläge kostenlos.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung und Verlegung von zusammen etwa 540 qm. gekuppte Zementplatten für die Ottistenstraße ist zu vergeben.

Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, woselbst Angebote schriftlich und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Samstag, den 19. ds. Mts. vorm. 10 Uhr

abgegeben sind.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Dezember 1914.

Städt. Bauverwaltung.

Stadtwaage.

Wegen vorzunehmender Reparatur wird die Stadtwaage (obere Elisabethenstrasse) auf 8 Tage, vom 14. bis zum 22. dieses Monats geschlossen. Wiedereröffnung am 23. Dezember dieses Jahres.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Dezember 1914.

Der Magistrat II:

Feigen.

Dornholzhausen.

Schöne 3 Zimmerwohnung in freier gesunder Lage, mit Gartenanteil und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. E. Karwath, 3798a Balkenierstraße.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. 4280a Mählberg 9.

Zimmer mit Küche

zu vermieten 4726 Rindische Stifisstraße 24.

Sehr schöne neuhergerichtete

3 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör zu vermieten. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl. u. 4770a.

Bekanntmachung.

Bei der am 10. Dezember 1914 vorgenommenen Verlosung der am 1. April 1915 zur Rückzahlung zu bringenden Schuldverschreibungen des Anleens der Stadt Bad Homburg vor der Höhe vom 20. August 1888 ad 700 000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Litera A Nr. 34, 49, 79, 109, 135, 224, 228, 323, 367, 378, 386, 395, 411, 13 Stück a 1000 M = 13 000 M
„ B Nr. 7, 132, 146, 282, 312, 315, 6 „ a 500 M = 3 000 M
Summa 16 000 M

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß die Verzinsung derselben mit obigem Rückzahlungstermine aufhört und die Kapitalbeträge dafür sowohl bei der hiesigen Stadtkasse als bei dem Bankhaus M. Spiegelberg und bei der Vereinsbank in Hannover gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscheine und Zinscheinanweisungen erhoben werden können.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Dezember 1914.

4937

Der Magistrat II.

Feigen.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. Sept. bei Cernay unser treues Mitglied u. Kassierer

Georg Möhle,

Ersatzreservist im Inf.-Reg. Nr. 88.

Er hat sich durch seinen vorbildlichen Charakter ein unauslöschliches Andenken gesichert.

Gewerkverein der Bäcker u. Conditoren:

H. D.

Der Vorstand.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Dezbr 1914.

(9574)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Ableben meiner lieben Schwester

Fräulein Pauline Feltmann

sage ich allen Freunden innigen Dank.

4939

Frau Therese Weinmann

geb. Feltmann.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Dezember 1914.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und dem Begräbnis unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Anna Christ

geb. Kirchner

sowie auch für die vielen Kranzspenden, sagen ihren tiefgefühlten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Christ, Familie Kasp. Peppel.

Bad Homburg v. d. H., 12. Dez. 1914.

(4948)

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg Kirdorf

„ Kirdorferstrasse 40. „

Morgen Sonntag nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

Das Stadtbekannte Lustspiel:

Kümmere Dich um Amelie

und das grosse Wildwestdrama:

Dem Stier gegenüber.

Grösste Sensation, welche je gezeigt wurde.

Beide Filme werden auch in der Nachmittagsvorstellung vorgeführt. 4944

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 17. Dezember 1914, abends 7 1/4 Uhr:
8. Vorstellung im Abonnement.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser.

In Szene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffter.

Personen:

von Rembach, Oberst u. Kommandant einer Festung	Martin Miesberg
Galeska, dessen Tochter	Marianne Salling
Sophie von Wildenheim, Witwe	Ulrike Ballin
Frau von Berndt	Franziska Hesse
Victor von Berndt, Husaren-Offizier, dessen Neffe	Hugo Stern
Reinhard von Feldt, Referendar	Dir. Adalbert Steffter
Frau von Belling	Therese Wald
Herr von Golewski	Gustav Schneider
Herr von Schlegel	Hans Werthmann
Johann, Diener bei Frau von Berndt	Friz Möller
Minna, Kammerjungfer, bei Frau von Berndt	Else Trauner
Veier, Husar, Diener bei Victor von Berndt	Franz Kallenbach
Ein Unteroffizier	Adolf Wiesner
Ein wachhabender Unteroffizier	Martin Haas
Ein Freiwilliger	Heinz Frischmann
Diener, beim Oberst von Rembach	Heinz Kraft

Ort und Handlung: 1. Akt, in der Wohnung der Frau von Berndt. 2. Akt, in der Wohnung des Obersten. 3. Akt, auf dem Kasernenhof der Festung. 4. Akt bei Frau von Wildenheim.

Pausen finden nach jedem Akt statt.

Ermäßigte Preise.

(4954)

Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Nachmann für den Annoncenteil: Heinrich Schudi; Druck und Verlag Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Täglich frisch 4940
Heringsalat in
und **Mayonnaise**
Sering
W. Lautenschläger.

Obst- und Gartenbau-Verein

Montag, 14. Dez. abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Johannisberg“

Bereinsabend.

Tagessordnung:

1. Besprechung über Be. nichtung der Bülhlmäule,
2. über Pflege der Obstbäume im Winter,
3. über Anwendung des Obstbaumfarbols neumse

4951

Der Vorstand.

Auforderung.

Als Nachlaßpfleger des im Felde gefallenen Rechtsanwalts (4938)

Herbert Bunke

von hier ersuche ich um Anmeldung etwaiger Forderungen an den Nachlaß desselben bei mir bis zum 20. Dezember 1914.

Justizrat

Dr. O. Zimmermann,
Bad Homburg v. d. H.

Wohnung

3 Parterre-Zimmer mit Küche und allem Zubehör zum 1. Januar zu vermieten. (4953)

Kudenstraße 9.

Elisabethenstraße 9

3 Zimmerwohnung mit Zubehör, abgeschl. preisw. sofort zu vermieten. 4942 Zu erfragen Wallstraße 30

Ein kleiner Laden

per 1. Januar 1915 zu vermieten. Louisenstraße 67 4950a Joseph Kern.

Mansarden-Wohnung,

3 Zimmer, zu vermieten. 4941 Louisenstr. 5 T.

2 Mädchen oder Frauen,

welche maschinennähen können, für Tornisternähen gesucht; daselbst auch einige männl. Arbeitskräfte, welche schon Tornister gemacht haben, werden sof. ingest. Offert. an die Exped. ds. Bl. unter W. 4926.

Vorteilhaftes Angebot

in

Kinder-Stiefeln und Schuhen

Halbschuhe 18/21	M	— 70
Schnürstiefel 18/21	M	1.—
Ohrenpantoffel warm 22/29 M	—	80
Gordpartoffel 30/35	M	1.—
Ramelhaarstoffst. 18/21	M	1.—
" 22/24	M	1.30
" 25/29	M	1.80
" 30/35	M	2.30
Schnürstiefel 20/22	M	2.50
" 22/24	M	3.—
" 25/26	M	3.50
" 27/30	M	3.75
" 31/35	M	4.25

Schuhlager

von

Karl Bidel

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Sofort wirken

Herba Vera Bonbons bei Husten-Dual! Hoch gesch. als Linderungsgabe von unseren braven Truppen à Dose 50 Pfg Otto Volz, Drog.

Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer,

heizbar, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K 4924 an die Expedition des Taunusbotes.

Wiesenkultur.

Auf Grund des Art 22 der Wiesenpolizeiverordnung vom 18. Juni 1863 werden die Wiesenbesitzer (Pächter) aufgefordert, die Grenzgräbchen während des Winters spätestens bis zum 1. März h. Js. zu erneuern. Die Feldhüter sind angewiesen, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Wiesenvorstandes:
Feigen.

4949

Aus Anlass der bevorstehenden Reklame für eine Winterkur

ersuchen wir um baldige Mitteilung derjenigen Häuser, deren Besitzer in der Lage und Willens sind, Wintergäste aufzunehmen, unter Angabe der Bettenzahl. (4955)

Städt. Kur- und Badeverwaltung.

Als besonders preiswert

empfehle solange der Vorrat reicht:

garantiert italienische Mandolinen:

Mark 12.—, 14.—, 16.—,

garantiert spanische Gitarren:

Mark 13.—, 15.—, 20.— etc.

4945 O. Backhaus Nachflg. Ludwigstraße 3

Hardtwald-Restaurant.

Morgen Sonntag, den 13. Dezember nachmittags und abends

Kino-Vorführungen,

wozu ergebenst einladet. Zur Vorführung gelangen auch Kriegsbilder. 4787)

G. Scheller.

Geschmückte Christbäumchen

und mit Lichtern.

Postversandfertig 250 gr. Gewicht von 40 Pfg. an.

Carl Kreh, gegenüber dem Kurhaus.

3814

Abteilung: Kriegsbedarf.

Aufruf!

Im Anschluß an den Aufruf des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, der am 12. November in der Kreiszeitung erschienen ist, richten wir an unsere Mitbürger die Bitte, mitzuhelfen bei der Genesungsfürsorge für unsere heldenmütigen Krieger.

Unser Badeort ist wie nur wenige durch seine vorzüglichen Heilfaktoren geeignet, den von den Strapazen des Feldzuges und durch Verwundungen mitgenommenen Kriegern Genesung zu bringen, denn gerade unsere Bäder, unsere Trinkkur und die sonstigen Heilmittel sind bei einer großen Zahl von Leiden und Folgeerscheinungen der Verwundungen am Platze und bieten die beste Aussicht auf Vinderung und Heilung.

Es gilt neue Freistellen bereit zu stellen für Unbemittelte und ermäßigte Sätze zu gewähren für weniger Bemittelte für Kost und Unterkunft.

Wir sind überzeugt, daß wir uns nicht vergeblich an den Patriotismus und den Opfersinn unserer Mitbürger wenden, wenn wir um Gewährung solcher Freistellen sowie auch von Preisermäßigungen bitten. Wer nicht in der Lage ist, selbst Rekonvaleszenten aufzunehmen, möge uns Mittel zur Verfügung stellen, um weitere Freistellen zu schaffen. Geldspenden nimmt die Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Louisenstraße 66, entgegen.

Freundliche Mitteilungen bitten wir an den mitunterzeichneten stellvert. Vorsitzenden des Zweigvereins vom Roten Kreuz, Geheimen Medizinalrat Dr. Ziehe, gelangen zu lassen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. November 1914.

Der örtliche Hilfsausschuß:

von Bernus, stellvert. Landrat, Fendel, Bärter Rath, Militärärzte, Fischer W., Vors. des Hotelbesitzervereins, Füllkrug, Bärter der ev. Militärärzte, Lommel, Dr. Geh.-San.-Rat, Vors. d. Mediz. Ges. Lübke, Oberbürgermeister, Frau v. Marg, Vors. d. Vaterl. Frauenvereins, Pariser, Dr. San.-Rat, Vors. des Kur- u. Verkehrsvereins, Rüdiger, Dr. Stadtverord.-Vorsteher, Dr. Winter Rabbiner, Amtsann. Winter, Dr. Bo. f. des Vereins zur Förderung der Kurinteressen, Ziehe, Dr. Geh.-Med.-Rat, stellvert. Vors. des Zweigvereins vom Roten Kreuz. (4785)

Den bei Husten, Heiserkeit

schon 64 Jahre weltberühmten Bonner Kraftzucker von J. G. Maack, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vorrätig in Blatten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg. sowie Pastillen à 25 Pfg. bei M. Schmidt, Hofl. Louisenstraße 79. 4517

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwoch:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:
Aubensstr. 1, Telefon Nr. 9

Zweites Blatt

Särmlin von Reisenberg.

Ein Taunus-Roman.

1) Von Robert Fuchs-Vista.

Von des Altkönigs Steinring den Berg hinab, von dem Gipfel, auf dem Brunnhildis einst in der Pracht der aufgehenden Sonne ihr Reich überschauen wollte, von jener einsamen Höhe rann der laue Sommerwind. Er zog über den Tannenharnisch hin und versuchte, die starren Äste im Spiel seiner lindten Flügel zu rütteln. Doch weckte er nichts anderes als ein dumpfes zürnendes Brausen in den Wipfeln. Ungerührt wichen die spigen Häupter dem rinnenden Winde aus und bogen vor dem Hauch — nicht viel mehr als nur zu einem geringen Neigen — ihre nadelbewehrten Äste. Und an denen knospten noch immer die heller grüngelbten Zweiglein, als eine letzte Erinnerung an den entwichenen Frühling. Das war das Atmen der Natur; es erklang unheimlich in den düstern Schatten des Tanns. Dieses Waldbereichs uralte Königstannen deckten die nördliche Seite des Altkönigs als ein schwermütig dunkelgrünes Gewissen. Starr, undurchdringlich für die Sommerhitze, ragten sie mit säulenähnlichen Riesenstämmen aus dem Moos auf und duldeten weder Gras noch Blumen in der kühlen ihres Grundes. Was einzig diesem Waldboden Farbe verlieh, war hier und da ein blasser Fliegenpilz. Der lag wie glühendes Erz auf dem modrigen Grund — oder als hätte dort ein Waldbald sein Gewand abgestreift — oder wie wenn ein unseliges Menschenkind sein leidvolles Herz von sich getan hätte, um Ruhe vor dem hämmernden Mahnen zu finden.

Und als der Wind, über die Tannen dahingezogen, freien Weg fand, bog er hohe Gräser und leuchtende Blumen zu geisterhaftem Niden hin und her. Und die farbenfrohen Blüten schmückten den Wegrand einer sonnenüberfluteten Schneise, während das Gras bis zur Mitte dieses Weges wucherte, in üppigem

Gedeihen die Waldstraße überwuchs, so daß sie in dem fetten Grün verloren ging. Wo vielleicht in langen Tagen ein schweres Gefährt durch die Schneise rollte, waren die Gräser weniger hoch und dicht. Ein aufmerksamer Blick hätte wohl die Fahrgeleise zu erkennen vermocht. Weit deutlicher aber war ein Pfad zu sehen, der zwischen den Rader Spuren dahin die Schneise entlang schnitt. Und doch war er nur so schmal und fein wie die Fahrten des Hochwils, das in der Waldschneise seinen Wechsel haben mochte.

Die Sonne warf nur geringen Schatten der Tanne auf den Weg; denn sie stand hoch im Mittag. Überall sonst brannte ihr Gleichen auf die Erde. Schwüle Stille hing drückend zwischen den Tannen auf der einen und den Buchen auf der andern Seite der Schneise. Und auch die Laubbäume, die die Sonnenseite der Waldung grenzten, standen stumm und reglos, als der Wind vom Altkönig herab vorbeigezogen war. Wolkenlos blau war der Himmel über dem bergan führenden Einschnitt des Walddichts sichtbar. Und es war, wie wenn das Schweigen der heißesten Tageszeit dumpf über dem Waldgrund brühte. Der Harzgeruch der Tannen war mit dem Windhauch über den Waldweg hingeduftet. Nun schwebte das sommerliche Wehen, die Gräser winkten nicht mehr, die Blumen hielten dürtend ihre Kelche still. Die Einsamkeit des Mittags schloß über dem grünenden Pfad.

Da zerriß das gelbe Kreischen eines Hähners das tiefe Still. Zeternd flatterte der Vogel bergauf in der Schneise daher. Dann verlor sich sein Gekill im Buchengrün. Von dorthier nahm ein bunter Specht seinen Flug. Er bäumte auf einem halb über die Schneise hinausragenden starken Ast auf und wendete den Kopf so, daß er mit blanken Augen den Weg hinab blicken konnte. Dann tat auch er einen warnenden Ruf und verschwand in der Finsternis des Tannichts.

Und nun kam aus dem Unterholz des Buchenstandes ein leises Knacken und Knistern, als schritte jemand dort mit aller Vorsicht. Ein

verstohlenes Klirren flüsterte wie Grillenzirpen aus dem Busch. Es regte sich da drinnen Eisernes und wurde Stahl ohne Rücksicht aneinander gestoßen.

Unten, wo die Schneise einen Bogen machte, tauchte plötzlich aus den Blättern der niden Kopf eines schwer bergan ziehenden Pferdes auf. Dahinter, vom Sonnenschein weißleuchtend, schaukelte die Plane eines Fuhrwerks her. Und nun ward auch das Knirschen und Geächze der Wagenräder vernehmlich. Dumpf holpernd troch das Gefährt den Berg hinan und neigte sich bald rechts bald links zur Seite, als wolle es auf dem unebenen Fahrweg umsinken.

Der Braune davor stapfte mit kräftigem Tritt über das Gras hin, schnob und schnaufte in der Deichsel und wich geschickt dem Stoßen der Zugbäume aus. Da verlangsamte er plötzlich den Schritt, spitzte die Ohren und richtete mit aufmerksam erhobenem Hals die Rüster nach dem Buchendicht. Dann wieherte das Tier, als hätte es andere Pferde in dem wirren Buschwerk gewittert.

Das Schwirren der Sehne auf einer Armbrust sang. Ein Bolz furrte über die Schneise. Und in der Wagenplane klappte mit einemmal ein Riß.

Der Wehshrei eines wundgetroffenen Menschenkindes erklang jammernd in die Stille des Mittags. Der Hall trug ihn unzählige Male wiederholend unter den Tannenstämmen davon.

Da rauschte es in den Buchen auf. Die Büsche wurden beiseite gebogen und zwei gewappnete Männer näherten sich dem mitten auf der Schneise haltenden Fuhrwerk. Der Braune davor wußte nichts von dem Leid, das hinter der Plane geschehen war. Er hatte einen Ruck an den Zügeln verspürt — so stand er still. Nun äugte er mißtrauisch nach den fremden Gestalten. Dann aber bog er beruhigt den Kopf zur Erde und nützte den unvermuteten Aufenthalt, indem er am fetten Gras zu rupfen begann.

Das Wimmern im Wagen war verstummt.

Als der eine der Knechte die Plane lüftete, um nach dem Unheil zu sehen, das da angerichtet war, kam um die Wegbiegung an der untern Schneise ein Reiter. Und hinter ihm tauchten bepaddete Saumpferde auf. Die Blide der beiden Waffenknechte hingen an dem Manne dort — der aber erlah kaum den Wagen und die Gewappneten dabei, als er einen hallenden Ruf ausstieß, das erste Saumpferd am Zügel herumriss und wie toll drauflos zu schlagen begann. Das Tier jagte die Straße zurück. Die andern Rosse folgten dem Leitpferd. Der Reiter stob mit Hufschall und Hulloh hinterher. So tobte die wilde Flucht um die Wegbiegung und verschwand hinter der grünen Ede.

Da wendete sich der eine Knecht dem Versteck zu, als wolle er eiligen Fußes ein dort Vergeßenes herbeiholen. Ein riesenhafter Alter trat ihm aus dem Busch entgegen.

„Laß stehen die Gänse! Oder vermeint ihr den Bergtölsheimer jeht noch einzuholen mit euren müden Tieren? Freuet euch, wenn er nur flüchtet und nicht Gehilfen bei sich hat, die euch garstig das Fell gerben würden, falls er unsangriffe — jeht, da der Ueberfall mißlungen ist.“

Der Alte trug einen Brustharnisch, über den ein langer Graubart floß. Unter der Eisenhaube hervor rang sich straffes, erblühtes Haar. Das finstere Gesicht des Reifigen sah wettergebräunt aus und diese Farbe machte die für sein Alter klaren blauen Augen noch leuchtender.

Der Knecht wagte eine Entgegnung. „Schweig!“ herrschte ihn der Alte an. „Oder willst du dich vermessen, uns gegen ein paar handfeste Kerle zu verteidigen? Du, der nicht einmal so viel an seinem Uebermut vermag, daß er den Finger am Schnepfer bewahrt! Wer hieß dich auf das harmlose Fuhrwerk zielen?“

Dann versetzte er ihm einen so kräftigen Stoß, daß der Gescholtene über das Gras taumelte.

(Fortsetzung folgt.)

H. Esders & Dyckhoff

Frankfurt a. M.

Neue Kräme 15—21

Grosses

Spezial-Haus

für

Herren- und Knaben-Bekleidung

Sport-Artikel

Hüte ≡ Wäsche

Sonntag von 12 8 Uhr geöffnet.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen

Gratulationskarten
Visitenkarten

in schönster Ausführung
bei billigen Preisen.

Taunusbote-Druckerei.

Optisches Institut C. Draing Nachflg.

Inhaber James Löwenstein.

Louisenstraße 43 1/2.

Telefon 380

Empfehl als Kriegsbedarf und Liebesgaben

Feldstecher, allerbeste Optik
von M 8 an

Prismen-Feldstecher von
C. Seiß-Beylar
nach Katalogpreisen.



Schießbrillen, Kompass
mit Marschrichtungs-Einstellg.
Autobringen,
Kartenmesser,
Brillen und Pincenez
in allen Preislagen.

Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für Optik und
Glaskleiferei mit Motorbetrieb.

Für Weihnachten

empfehle ich
alle Geschenk- u. Gebrauchsgegenstände, in reicher Auswahl:
Ringe, Broschen, Ketten, Armbänder usw.
Bestecksachen in Silber und versilbert in allen Preislagen.

Eigene Fabrikation von Trauringen.

Auf Brillantsachen gewähre ich ganz bedeutenden Rabatt.

Taschenuhren, Armbanduhren in reicher Auswahl.

Zwicker u. Brillen nach ärztl. Vorschrift

H. Kliemann

Goldschmiedemeister u. Graveur
Louisenstr. 61. Louisenstr. 85.

Gold wird in Zahlung genommen.
Eigne Werkstätten für Neuarbeiten und Reparaturen. 8665

Neue

Kriegskarten!

Karte vom Russisch-Türkischen Kriegsschauplatz

ist in unserer **Geschäftsstelle** zum Preise von
40 Pfg.
erhältlich.

„Taunusbote“.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen,

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

17

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das hl. Christfest naht heran und die Kinder unseres Waisenhauses — 15 Knaben und 9 Mädchen — hoffen auch in diesem Jahre auf eine Bescherung. Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an alle Freunde der Waisen und bitten herzlichst um ihre Unterstützung.

Die Christbescherung findet im Waisenhaus am hl. Abend, Donnerstag den 24. Dezember, nachm. 4 Uhr statt, wozu freundlichst eingeladen wird 4809

Die Direktion des Waisenhauses:
Füllkrug, Pfarrer, Holzhausen, Delan; Hoefler, Apotheker; Kern, Rektor; Baer, Conrektor.

Für Beinleiden

Aberleiden, Beinegeschwüre, Beinfechten, Plattfuß, Gelenkleiden 4719

Specialarzt Dr. med. **Franke**
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68.
Sprechst.: Dienst. u. Freit. 1—5
Arme u. Frauen v. Kriegern ermäß.

Weihnachts-Bitte

Auch in diesem Kriegsjahre erhoffen unsere alten armen Leute auf dem Lande eine Weihnachtsfreude. Wir bitten daher recht herzlich um freundliche Gaben in Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln.

Der Vorstand des Landarmen-Bereins:

R. v. Marg, B. Ende, A. Müller, A. Steinbrink 4916

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. T., Marktstraße 2.
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern u. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Zimmer werden gereinigt von 3294 2 Mark an.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martin, 813
Thomasstraße 10.

Ziehung 22. Dezember 1914.

Westfälische Automobil-u. Pferde-Lotterie

4868 Gewinne im Werte von M.

50000

1. Hauptgew.: 1 Automobil — M.

10000

2. Hauptgew.: 1 Zweispänner — M.

5000

usw.

Los à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

empfeilt und versendet

General-**Gust. Plörde** Essen-**Ruhr**

sowie alle durch Finkate kanzlichen Verkaufsstellen.

Kanarienhähne

und Weibchen, Umstände halber bill. u. verk. **Louisenstr. 16, Hinterh.**

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Das Weihnachtsfest naht heran. In diesem Jahre sind wir auf die Wohltätigkeit unserer Mitbürger mehr wie sonst angewiesen, um den Kindern eine kleine Gabe bereiten zu können, auf die sie in dieser schweren Zeit besonders hoffen. Oben in Gegenständen und bar werden mit Dank in der Anstalt entgegen genommen. — Die Feier findet am 21. ds. M. nachm. 3 Uhr statt. 4873
Die Seniorin: Frau Dr. Mübiger.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

(3 Betten, Bad) mit oder ohne Pension gesucht. Angebote mit Preis unter **L. 4934** an die Geschäftsstelle.

Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft und Wohnung be-

:: :: findet sich jetzt :: ::

Dorotheenstrasse 38,

früher Brauerei **Hch. Nagel.**

Homburger Cognacbrennerei
Siegmund Rosenberg.

Sammelmappe für Kriegsberichte.

Bei dem starken Interesse für die jetzt zur Ausgabe kommenden Nummern des „Taunusboten“ die in vielen Familien gesammelt werden, haben wir für unsere Abonnenten eine

äußerst prakt. Sammelmappe

mit patentierter Selbstbindevorrichtung in geschmackvollem, dauerhaftem Pappeinband anfertigen lassen, die wir in Folge grösseren Abschlusses zu dem billigen Preis von

Mark 1.50

abgeben können.

Geschäftsstelle des „Taunusboten.“

Waterländischer Frauenverein.

Die zur „Ölgemälde-Verlosung“ bereits verausgabten Lose müssen bis spätestens **Samstag, den 19. Dezbr. 1914** in **Schick's Hofbuchhandlung**, Louisenstraße, zum Umtausch gegen gesetzlich vorgeschriebene Lose angemeldet werden, andernfalls sie für ungültig erklärt werden müßten.

4935

J. A. S. L. Wüft, Schriftführer.

Die neue vorschriftsmässige Bekanntmachung

über den Verkehr mit Brot,

die in jeder Bäckerei und Brotverkaufsstelle ausgehängt werden muß, ist in unserer

Geschäftsstelle zum Preise von 20 Pfg. erhältlich.

„Taunusbote.“

Färberei, chemische Waschanstalt
gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

1519



Das echte Kasseler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unverletzten Getreidekorn. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Mehlbroten durch den Mahlprozeß ausgeschieden sind. Ärztlich verordnet.

Das Beste für Gesunde und Kranke! Stets echt zu haben bei

Ernst Faldt, Haingasse.

4400